

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_0170

LOG Titel: Alfenus, Publ. Varus

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Daher ist auch im Norden die Benennung Zwerge (Dverg) der älteste Name für Künstler und Schmiede, oder umgekehrt dieser ein Appellativum für alle ungewöhnlich kleine Personen geworden.

Daß man nun diese ersten Künstler und Bergleute (denn vermuthlich holten sie ihr Metall selbst aus der Erde) anfangs auch für die wirklichen Schutzgeister der Metalle, für unterirdische Elfen hielt, oder umgekehrt den unterirdischen Elfen auch die Kunst der Zwerge zutraute, und in dieser Hinsicht sie für verwandte Geister hielt, und glaubte, daß sie beide in dem schwarzen Alfheim wohnten, ja sogar bisweilen auch in dieser Hinsicht ihre Namen verwechselte, ist leicht hieraus erklärbar. Diese Identität und Verwechslung findet sich schon in den frühesten Mythen des Nordens, aber nur in Hinsicht der Zwerge- oder Schmiedekunst.

So sendet Alfadur (Odin) den Diener des Gottes Frey Skirner nach dem schwarzen Alfheim, und läßt daselbst nicht von Alf, sondern von Zwergen, das wunderbare Band Skeipner schmieden, woran Wolf Fenrir sollte gefesselt werden (Däm. 29). Er verspricht Loke in der 59. Dämesaga, nachdem er der Göttin Sifia oder Sif ihre Haare geraubt hatte, von den schwarzen Elfen ihr andere von lauterem Gold verfertigen zu lassen, welche eben so wie natürliche Haare wachsen würden. Allein diese schwarzen Elfen waren Zwerge, die Eöhne Jwallds³²⁾. In jeder andern Hinsicht jedoch werden die Zwerge (Dverg, s. diesen Art.) in der nordischen Mythologie genau von den Elfen unterschieden, und das Zwergengeschmeide (Tyrping³³⁾) selbst, das in einer Abhandlung von den schottischen Elfen³⁴⁾ für ein Elfen Schwert ausgegeben wird, gehört sicher nicht hieher.

Aus der Idee der Finsterniß und des Unterirdischen und Mächtlichen kam denn nach und nach die Idee des Schadens, und alles, was dem Menschen an seinem Leibe, oder an seiner Gesundheit, oder an seinem Vieh und seinen Fluren, und besonders über Nacht, Böses widerfuhr, wurde diesen schwarzen Elfen zugeschrieben, so daß endlich die Vorstellung von ihnen in die Idee der Gespenster und Hexen überging. So glaubte man z. B., daß, wenn die schwarzen Elfen den Menschen anbläsen, daraus geschwollene Stellen³⁵⁾ auf dem Körper entstehen, und nannte dieses Aelfblaest

(s. Ihre's Glossar.). Wenn ein Mensch plötzlich hager wurde, daß man die Rippen an ihm zählen konnte, so schrieb man auch dies den Alf zu, und nannte einen solchen Menschen Elvenribbe³⁶⁾. Wenn ein Wiegenkind über Nacht plötzlich entsetzt schien, so glaubte man, eine Elfenfrau habe das rechte Kind in der Nacht gestohlen und mit einem andern ausgewechselt, daher man das verschlimmerte Kind selbst einen Wechselbalg nannte. Auch fogar die verworrenen und verwachsenen Haarzöpfe, von welchen man glaubte, daß sie bluten, wenn sie mit der Scheere durchschnitten werden, schrieb man der Hexerei der Elfen zu, und nannte solche Zöpfe Elf-klatte oder Elf-lock³⁷⁾. Und endlich hielt man dafür, daß diese Elfen ein eigenes Buch besäßen, aus welchem sie den Menschen alle seine künftigen Schicksale weissagen könnten, und nannte dies das Elfenbuch, altdänisch: Aellebog³⁸⁾.

Die weitere Entstellung aber der ursprünglichen Begriffe von den Alf, oder Elfen in Kobolde, Poltergeister, Hexen, Striegholde, Nixen u. s. w. oder den frühern Uebergang in dieselben und ihre Vermischung mit den Nornen, Wolen und Feen können wir hier nicht verfolgen, sondern müssen den Alterthumsfreund auf die Nachlesung dieser Artikel an ihrem besondern Orte verweisen.

Dagegen gehört hieher noch die historische Ansicht von den Alf. Es scheint den Isländischen Sagen zufolge ein Reich im Norden, Namens Alfheim gewesen zu seyn, dessen Einwohner ebenfalls Alf genannt wurden. Der ehrwürdige Nyerup in seinem höchst schätzbaren und verdienstvollen Wörterbuche der skandinavischen Mythologie³⁹⁾ hält nach Suhm⁴⁰⁾ dafür, „daß die Alf ein Völkerstamm seyen, der von Uralters her in Skandinavien gewohnt, und bei der Ankunft der Alf ihre Partie ergriffen habe. Ja, er glaubt sogar, daß eben dieser Völkerstamm es sey, welchen man in spätern Zeiten zu Geistern und übernatürlichen Wesen erhoben habe.“ Allein ich gestehe, daß ich dies, wenn auch alles obige nichtige Voraussetzungen seyn sollten, gleichwol noch aus mehr als Einem Grunde nicht wahrscheinlich finde. Denn Einmal gibt es schwerlich irgend eine Mythologie, die sich bloß auf die Ober- und Hauptgötter beschränkte, und nicht auch untergeordnete Geister zu ihren Diensten dichtete. Es liegt schon in der Natur des Polytheismus (der, wenn er gleich ein leitendes Oberhaupt jederzeit anerkennt, dennoch im Ganzen ein wahres republikanisches System ist), daß alle Kräfte der göttlichen Staatsgewalt auch einzeln für sich wirken, und selbst wieder durch mehrere Untergewalten, und sogar zur Bequemlichkeit und zum Vergnügen durch eigene Dienerschaft unterstützt werden, wie sich denn dies der nordischen Mythologie eben so wenig als der griechisch-römischen abstreiten läßt.

rothes Gold und Edelstein. S. das Lied von Volander in Idunna und Hermodr. 1812. No. 19.

32) Aus jener früheren Idee oder aus dieser Verwechslung rührt es auch vielleicht her, daß einige der ältesten Hätten der Eisenbergwerke im Norden und Teutschland noch jetzt ihre Benennung von den Alf oder Elfen zu führen scheinen; z. B. die Elfs-Hytte in Schweden, Wasser-Alfingen in Schwaben u. s. w. 33) S. meine noch nicht vollendete Bearbeitung desselben in Pragur aus der Hervararsaga, unter dem Titel: Tyrping oder das Zwergengeschmeide, ein Nordischer Kämpferroman; vor der Hand in drei Bänden. 34) In J. G. Büsching's Wöchentl. Nachrichten, Bd. I. S. 212 eingetragen. 35) Vielleicht sind solche giftige Blasen auf dem Leibe unter den Elfen gemeint, von welchen die im J. 1608 peinlich befragte Hexe eingestanden, daß sie solche von sich gebläsen, und andern Leuten angehaucht habe. S. Büsching's Wöchentl. Nachr. Bd. II. S. 359.

36) S. Schüze's Holsteinisches Idiotikon, Th. I. S. 301.

37) S. Bremisch-Niederdeutsch. Wörterbuch, Th. I. S. 302.

38) S. das obgedachte Danst Ordbog a. a. O. S. 41. 39) Aus der Dänischen Handschrift übersetzt von Prof. Sander, Kopenhagen 1816. 8. 40) Kritische Vorarbeiten. Th. 3. S. 229.